

[2786.] Die unterzeichnete Verlagshandlung hat die Absicht, vom 1. April 1878 an eine Zeitschrift unter dem Titel:

Deutsches Literaturblatt

redigirt von
D. Wilhelm Herbst,

Professor und Director.

erscheinen zu lassen, und erlaubt sich, ebenso die zunächst interessirten Verleger und Schriftsteller wie das gebildete deutsche Lesepublicum überhaupt auf ein Unternehmen aufmerksam zu machen, das recht eigentlich bestimmt ist, einem wirklich vorhandenen Bedürfniss des letzteren entgegenzukommen. Die Zeitschrift stellt sich die Aufgabe, die bedeutenderen Erscheinungen der vaterländischen Literatur und die hervorragendsten des Auslandes, *insofern solche in das Interesse der allgemeinen Bildung fallen*, kritisch zu besprechen. Es soll dadurch ein Bild der laufenden literarischen Bewegung und ihrer beachtenswerthesten Erzeugnisse für den genannten praktischen Zweck gegeben werden. Ausgeschlossen bleiben hiernach: 1) die Gebiete, die kein *allgemeines* Interesse beanspruchen können, 2) innerhalb der ins Auge gefassten Fächer diejenigen Schriften, die rein fachwissenschaftlich gehalten sind, und deren Beurtheilung daher lediglich in Fachzeitschriften zu erwarten ist. Gerade unserer Zeit ist in hervorstechender Weise und als ein Charakterzug die Neigung aufgeprägt, die Wissenschaft zu popularisiren. Diesem Zuge der Zeit, dem z. B. auch die öffentlichen wissenschaftlichen Vorträge, diese unentbehrlich gewordene Form geistiger Anregung, ihren Ursprung danken, möchte sich auch unser Blatt anschliessen. Es will, mit der bezeichneten Beschränkung, ein *kritischer Wegweiser werden durch das Labyrinth der zeitgenössischen Literatur* auf den Gebieten der Dichtung, der Geschichte und ihrer verschiedenen Zweige als politische, Cultur-, Kriegs-, Literatur-, Kirchen- und Kunst-Geschichte, Biographie, Memoiren, weiter der Politik, Volkswirtschaft, Pädagogik, Philosophie, Theologie, der Naturwissenschaft, der Ethnographie, Reisebeschreibungen u. s. w. Auf diesen Wegen hofft unser Blatt ein tieferes Verständniss der grossen Lebensfragen der Zeit fördern zu helfen. Auch in Ton und Form der Besprechungen soll der populäre Zweck im besten Sinne des Worts nie aus dem Auge verloren werden.

Aber das „Literaturblatt“ sieht nicht bloss in dem scharfen Unterschied von den Fachzeitschriften das Recht seiner Existenz, sondern es will sich mindestens ebensowohl von jenen *gelegentlichen Bücheranzeigen* unterscheiden, wie sie sich (mit rühmlichen Ausnahmen) in illustrierten und nichtillustrierten Zeitschriften finden, oft nur als Mittel der Reclame, meist in flüchtigen und ungründlichen Referaten. Von den beiden Hauptfeinden einer wahren und gewissenhaften Schätzung geistiger Productionen, der Unredlichkeit und dem Dilettantismus, hofft es sich gleich fern zu halten. Es soll von durchaus berufenen und unabhängigen Männern, nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen, wenn auch in allgemein verständlicher Form, ebensowohl ein anschauliches *Bild* der literarischen Leistung, wie ein selbständiges, unbestochenes und unbestechliches *Urtheil* gegeben werden. Gegen jede Scheingrösse, halbe Leistung und leere

Vielschreiberei mit Nachdruck vorzugehen, gilt uns für Pflicht. Jede Ueberproduction, an der unsere Literatur schwer genug krank liegt, erschwert zugleich das Durchdringen und die gerechte Würdigung des Besseren und wirklich Lebensfähigen. Für diese, der Entwicklung unserer Literatur im weitesten Sinne allein förderliche Methode und wahrhaft productive Kritik bürgen die Namen der Mitarbeiter. So sehr alle falsche, ausserhalb der Sache liegende Tendenz ausgeschlossen bleibt, so wird doch auch darin das wohlverstandene nationale Interesse gewahrt werden, dass die Pflege der idealen, sittlich-religiösen Güter unseres Volkes, mit denen es steht und fällt, nie ausser Acht gelassen werden soll.

Unser Blatt tritt ins Leben im Vertrauen auf eine weitgehende Betheiligung der gebildeten Stände Deutschlands und nicht an letzter Stelle *auch der im Ausland zerstreuten Landsleute*, die sich hier mit dem Besten, was die Literatur des Vaterlandes erzeugt, auf dem Laufenden halten können. Ebenso wenig bedarf es eines besonderen Hinweises, ein wie grosses Interesse ein solches Blatt für das *deutsche Familienleben* gewinnen kann, dem es für die Wahl einer gesunden Lectüre die Wege weisen will. Diese vielseitige Betheiligung an dem Blatt ist die unumgängliche Bedingung seiner Lebensfähigkeit.

Von dem „Deutschen Literaturblatt“ erscheint alle 14 Tage $\frac{1}{2}$ Bogen von 8 Spalten in gr. 4. Alle 3 Monate wird ein gleich starkes Beiblatt mit orientirenden Uebersichten beigegeben. Der Quartalspreis des Ganzen beträgt 1 M 50 S.

Ihre Bestellung auch auf Prospective und Probenummern wollen Sie baldigst an mich gelangen lassen.

Hochachtungsvoll

Gotha, den 1. Januar 1878.

Friedrich Andreas Perthes.

Nur auf Verlangen!

[2787.]

Demnächst erscheint:

Die nothwendigsten Regeln für die Behandlung

der Dampfkessel-Feuerung

nebst einem Katechismus

für den

praktischen Dampfkesselheizer

von

Adolf Schaeffer.

Vierte Auflage.

Cart. 1 M ord., 0,75 M netto,

baar 11/10.

Die für die Hand der praktischen Dampfkesselheizer bestimmte Schrift hat bei Fabrik- und Dampfkesselbesitzern, Ingenieuren und Heizern so allgemeinen Beifall und weite Verbreitung gefunden, daß drei starke Auflagen verkauft wurden.

Ich bin überzeugt, daß die jetzt erscheinende 4. Aufl. ihres praktischen Werths wegen gleichen

Abatz und Beifall finden wird und empfehle sie der nachhaltigen Beachtung der Herren Sortimenter.

Unverlangt versende ich die neue Auflage nicht, bitte daher, bei Bedarf gef. pro nov. zu verlangen.

Berlin, 1878.

R. Gaertner.

[2788.] Im Commissionsverlage des Unterzeichneten wird in einigen Tagen erscheinen:

Müller, Dr. A., französische Grammatik.

I. Teil. Elementargrammatik. Als Manuscript gedruckt. Preis geh. 3 M ord., 2 M 25 S netto.

Das Werk ist zugleich die 4. Auflage von des Verfassers „Formenlehre der franz. Sprache“. Ich bitte, zu verlangen.

Aachen, 15. Januar 1878.

Rudolf Barth.

[2789.] Am 2. Februar c. wird von den

Schriften des seligen Heinrich Seuse.

I. Deutsche Schriften.

die

II. Abtheilung.

17 $\frac{1}{2}$ Bogen. Preis 5 M ord.

versendet.

Die verehrl. Handlungen, welche die I. Abtheilung bezogen, werden, soweit es noch nicht geschehen, um Angabe der Continuationen ersucht.

Augsburg, 18. Januar 1878.

Verlagshandlung des Literar. Instituts
von Dr. M. Suttler.

[2790.] Leipzig, im Januar 1878.

P. P.

Anfang Februar erscheint in meinem Verlage in vierter, von Professor Johannes Minkwitz revidirter Auflage:

Die Pickwickier

von

Boz (Dickens).

Aus dem Englischen von

Dr. Carl Kolb.

2 starke Bände von circa 70 Bogen.

Ladenpreis 4 M

Ich liefere dieses berühmteste Werk von Boz in dieser neuen Auflage, die sich gegen die früheren Auflagen

durch grösseren Druck und weisseres holzfreies Papier

wesentlich unterscheidet,

brosch. mit 40 %, also zu 2 M 40 S baar, 12 Expl. brosch mit 50 %, also zu 2 M baar.

Höchst eleg. in 2 Ganzleinenbände geb.

à Expl. 1 M mehr,

und verpflichte mich zur Rücknahme broschirter Exempl. binnen 6 Monaten nach dem Datum der Factur.

Indem ich um gefällige recht thätige Verwendung hierfür freundlichst bitte, sehe ich Ihren werthen Bestellungen entgegen und empfehle mich

hochachtungsvoll

Carl Zieger.

37*